Bezugsbreis:

Bierteijshei. 60.- M. monari. W. - W.
frei ins hans, vocuus sabtber. Hoftbeuge Monasibis W. - M. einfalt Zufrei ins hans, vocuus sabtber. Hoftbeuge Monasibis W. - M. einfalt Zufiellungsgebilte. Linter Arenzband ür Denrichtend, Danzug, den Saar- und
Memelgebiet. iswie der ehemals beutichen Gebiet Volens, OcherreichUngarn und Sutemburg 54.- M. lütden Ebrige Ausland 72.- M. Volbbestellungen nehmen an Delterreich.
Ungarn, Ticheche - Clowneie. Deltingen
und die Schweiz.

Der "Boendus" wir der Sanntagsbeilage "Siedt und Zeit", der Unterdenungsbeilage "Deummeit" und der
Eelinge "Siedtung und Kleingarten"
erschutzungsbeilage "Deummeit" und den
tenge und Kontags einmal.

Telegramm-Abreffe: Soginibemofrat Berlin'



Mingetgenpreie:

Die jebngespattene Kanpareillezelle toftet 2. I "fileine Angeigen" bas tetigebrucht Bort 1. M. igu-läffig gwei tetigebruche Borte) jebes weitere Bort 1.50 M. Giellengrinche weitere Bort 1,30 M Stellengetunge ind Schlaffellenangeigen bas erfte Bort 1,30 M, jedes weiter Bort 1,- M Borte Uber ib Buchfaben gabien für zwei Borte Jamitem Leigen für Abonnenten Zeits 4,- M. Die Breife verlieben fich enichtlestlich Teuerungezuschlag

Angeigen für die nach is e Rummer millen die 41-3 Uhr nachmittige im hauptgeschäft, Berlin GW is. Brieden-frage 3, abgegeben werden Geöffnet von 9 Uhr früh die b Uhr nachmittiges.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaftion und Expedition: EW 68, Lindenftr. 3 Werniprecher: Rebattion Morinplan 151 95 97

Mithood, ben 8. Februar 1922

Dormarte-Verlag G.m.b.f., EW os, Lindenftr. 3 Rerniprecher : Brriag. Gredition und Guieraten.

Vor der Entscheidung in Berlin.

Heufe vormittag hat in allen städlichen Betrieben die Urab-ftimmung über die Unnahme des Schiedsspruchs des Reichsarbeitsminifteriums und damit über die Blederaufnahme ber Mr belt fattgefunden.

Das Ergebnis der Abstimmung liegt bei Schluf des Blattes noch nicht vollftandig vor. Es foll fich eine Mehrheit für Fortsehung des Strell's ergeben baben. Die Berfammlung der Obleute tagt gegenmartig noch. Wir hoffen, daß fie der Situation Rechnung tragen und auch den Berliner Streit beenden wird.

Eine gewerkschaftliche Katastrophe.

Es ift natürlich, daß die Arbeiter fich gegen Berichlechterungen ihrer Lohn, van die Arbeitsbedingungen wehren und um deren Berbesserung ringen. Eine soziaktische Gemeinde wie Berlin muß es als Ehrensache betrachten, ihren Arbeitern und Angestellten möglichst günstige, vorbildliche Arbeitsbedingungen zuzugestehen, soweit dies irgendmöglich ist. Die städtischen Befriebe dienen in erster Linie dem Gemeinwohl. Sie dienen nicht der Russpacherer allein sie stehen inwitten der bienen nicht ber Plusmacherei, allein fie fteben inmitten ber tapitaliftischen Wirtschaftsweise und muffen sich mindestens begahlt machen. Nicht nur bas, fie follen auch einige Ueberduffe abmerfen zugunften ber vielgestaltigen sozialen Mufgaben der Millionenstadt, die sie für Hilfsbedürstige aller Art und für die Bevölkerung in jedweber Beziehung zu erfüllen hat. Riesengroß sind diese Aufgaben, die sinanziellen Mittel zu ihrer Bewältigung aber zwerghaft gering. Den städtischen Arbeitern und Angestellten ist unter dem Drucke wiederholter Streifdrohungen und Streifs manches Zugeständnis gemacht worben, bas unferen ftabtifchen Arbeitern und Angeftellten wohl zu gönnen ware, wenn es sich mit der Birtschaftlichkeit der Betriebe auf die Dauer in Einklang bringen ließe. Das ist leider nicht der Fall. Der Magistrat versuchte daher bei der Beratung des neuen Manteltaris nach Möglichkeit abzubauen, mahrend die Arbeitnehmervertreter verpflichtet maren, möglichst das zu erhalten, was die Arbeitnehmer sich errungen hatten. Die Berhandlungen zogen sich allzulange hin, so daß der alte Tarif ablief und ein neuer noch nicht zustande getommen ist. Den städlischen Arbeitern war die Idee suggeriert worden, die bürgerliche Mehrheit im Rathaus habe die Absicht, das Experiment einer Berichlechterung der Arbeits-bedingungen bei der Stadt Berlin vorzunehmen, wobei dem Unternehmertum auf keinen Fall ein Risto entstehe. Glücke das Experiment, bann gehe das private Unternehmertum zur Berschlechterung ber Arbeitsbedingungen ihrer Arbeiter fiber. In Diesem Sinne wurden die städtischen Arbeitnehmer bestimmt, von ihren Borrechten tein Jota abzulassen.

Die Bersammlung am 1. Februar war längst vorbereitet, da sie zur Entscheidung über den neuen Manteltarissendig war, dessen Abschluß man die dahin erwartete. Der neue Manteltaris ist aber heute noch weit von seinem Abschluße entsernt. Die von der Stadtverordnetenversammlung als Einigungsamt eingesetzte Deputation zur Beratung der neuen Manteltarisverträge hat in drei Sitzungen durch Schiedsberruch einen Teil der striktigen Kuntse ersehigt und auf Schiedsspruch einen Teil der strittigen Buntte erledigt und auf Drangen der Organisationsvertreter, die nicht mit leeren Sanden por ihre Funktionarversammlung treten wollten, Diefen tannigegeben. Die Huntiionarversamm lung lehnte ben Schiedsspruch ab. Der tommunistische Stadt. verordnete Degner forderte ben fofortigen Gintritt in ben Streit, boch murbe beichloffen, eine Urabftimmung in ben Betrieben barüber vorzunehmen.

Unter bem Eindruck ber Diffitmmung über die Bergoge-rung bes Tarifabichluffes und übertriebener Befürchtungen rung des Larijabidiuss und übertriebener Besürchtungen hinsichtlich seiner endgültigen Fassung, kam es zur Ablehnung des Schiedsspruchs mit übergroßer Mehrheit. Das war vorauszusehen. Um noch im sehten Augendlick das Undeil eines Streiks zu verhüten, griff das Reichsarbeitsministerium ein und fällte einen Schiedsspruch, der den ganzen Differenzen die Spihe nahm. Zur Erledigung der Streitpunkte war keine Zeit mehr; man schob sie beiseite und entschied, den disberigen Manteltaris solange weiterlausen zu lassen, die in neuen Berhandlungen ein neuer Taris abgeschlossen werden konnte.

Unftatt nunmehr der durchaus veranderten Sachlage ent-fprechend, eine erneute Enticheidung ber Belegichaften über Diefen Schiedsipruch berbeiguführen, berief man fich auf ben megen bes erledigten Schiedsspruches gefaßten Streit-beschluß und überließ bie Entscheidung ber Streifleitung.

Diefe machte nun bas Erperiment, bas fie von ben Bertretern bes privaten Unternehmertums in ber Stadtverwaltung befürchtete, im umgefehrten Sinne. Das mar ein fo teichtjertiges Unternehmen, daß es mißlingen mußte. In der Geschichte der Gewertschaftsbewegung steht der Fall glüdlicherweise vereinzelt da, daß ein Streit proflamiert wird, bei dem die Streikenden nicht wissen, warum fie ftreiten, bei bem Streitobjett und Streifziel fehlt, in bem bie Urbeiterpreffe und bie Berbanbovor. ft ande gezwungen find, sich ohne weiteres und in der unzweideutigften Beise gegen ben Streif zu wenden, der sich gegen eine Entscheidung richtete, die überholt war, der unzweibeutigsten Beise gegen den Streif zu wenden, werkschaften gewagt werden darf. Das Wohl und Wehe der wie ich hosse, wie den Frieden in Europa auf einer ber sich gegen eine Entscheidung richtete, die überholt war, der gesanten Berliner Bevölkerung, in erster Linie der Arbeiter- gerechten Grundlage zu errichten und eine Regelung der zahlreichen eine neuere gunstigere Entschen zu erreichen zu erreichen zu erreichen zu erreichen zu erreichen, die aus der dringenden Rotwendia-

Eifenbahnerftreit endgültig erledigt.

Der Sozialdemefratifche Barlamentebienft meldet:

Der Mbbruch des Gifenbahnerftreifs ift endgültig. Much der hamtvorfland der Reichsgewertichaft hat fich in der Racht vom Dienstag zum Mittwoch den Bereinbarun-gen feiner Berfreter mit dem Reichstanzler ein filmmig angeschloffen. Allgemein wurde mahrend der Beratungen des Hauptvorstandes zum Ausdrud gebracht, daß man Bertrauen zu dem Reichstanzter habe und der Ueberzeugung ist, daß Dr. Wirth die mündlichen Jusicherungen an die Unterhändler auch durchsühren wird. Außer der Juficherung der Bermeibung von Maffenentlaffun-gen gab der Rangler den Bertretern der Reichsgewertichaft ingehende Formulierungen über das Urbeitszeitgefeh, die Garantie dafür bieten, daß das Arbeitszeitgesetz nicht zu einem Sondergesetz seine Mich, sondern eine allgemeine Regelung ersährt, an der sämtliche Gewerfichasten beteiligt sein sollen. Weiter teilte der Kanzler unter ichaffen beteiligt sein sollen. Weiter teilte der Kanzler unter nachdrücklicher Besonung nochmals mit, daß schon in den allernächsten Tagen Spezialberatungen über die Erhöhung der Grundgehälter usw. stattsinden sollen. Der Reichssinanz-minister versicherte, daß die Einleitung baldiger Berhand-lungen auch in seiner Absicht liege. Wie wir hören, hat die Reichsgewerkschaft heute nochmals eine Delegation zum Reichsfanzler gesandt, die noch meitere Ausfünste über die Absücht der Realexung in einzelnen

weitere Auskunfte über die Absicht der Regierung in einzelnen

Fragen einholen will.

In maggebenden Eifenbahnerfreifen erwartet man, daß ichon innerhalb 24 Stunden ein ziemlich geregelter Bersonen-verkehr wieder durchgesührt ist, daß jedoch die Wiederauf-nahme des Güterverkehrs min destens 48 Stun-den in Anspruch nehmen wird. Zurzeit liegen nur vereinzelte Nachrichten vor, daß Angehörige der Reichsgewerkschaft bereits wieder zum Dienst erschienen sind. Der Ersolg der Barole auf Albernah des Streife wird ersennfar werden, inhald Barole auf Abbruch des Streifs wird erkennbar werden, sobald die Bezirksorganisationen der Reichsgewerkschaft die An-weisungen des Hauptvorstandes an die Mitgliedschaft über-

Achtung, ftreifende Gifenbahner!

Caut Beschluß der heutigen Junktionarkonferenz ist die Urbeit bis fpateftens morgen, Donnerstag, und im Caufe des felben Tages wieder aufzunehmen.

> Die Orisverwaltung des DEB. Berlin, im Unitrage ber Junttionartonfereng.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs!

Tron ber grundfahlichen Beilegung bes Gifenbahnerftreits ift nur mit einer allmablichen Bieberaufnahme bes Bertehrs ju rechnen. Die Situation wird badurch erschwert, bag noch am Dienstog nachmittag ber Aftionsausschuß bie Barole auf verftartte Beiterführung bes Streifs ausgegeben batte, bie menige Stunden ipater grundlich geanbert merden mußte. heute morgen um 6 Uhr hat bie Reichsgewerfichaft burch Telegramme ihren Mitgliedern gemeibet, daß der Aftionsauofchuß gu ber Ueberzeugung beffen ift gunachft in ber Beamtenfchaft einige Bermirrung entftanden und es mirb beute bafur Corge getragen merben, daß bie Abmachung mit ber Regierung und ber Rachtbeschluß bes Aftionsausschusses überall befannt werden. Infofern mar es auch nicht vermunderlich, bag beute forgen nur febr menige Beamte fich gum Dienft gurudgemelbet haben. Bis mittag ift bie Babi ber Burudtehrenden allerdings ich on geftiegen, und es ift anzunehmen, daß am Dennerstag morgen bie Beamten wieber ausnahmslos Dienft tun merben. In Berlin liegen bie Berbaltniffe burch ben Streit ber ftabtifchen Arbeiter noch erheblich ichmieriger, als anbersmo, und man muß berudfichtigen, daß namentlich die außerhalb Berlins mohnenden Beamten bisher teine Belegenheit hatten, ibre Dienftftellen gu erreichen.

Bas die Bieberaufnahme bes Betriebes anbetrifft, fo ift vor Ende ter Bode nicht mit einem regelmäßigen Berjonen- und Guferverfehr ju redinen, ba burch ben Streit bas Dofchinenmaterial erheblich gelitten bat, Beichen und Schienenanlagen gum Teil vereift und eingefroren find. Doch hofft man, ber Schwierigfeiten burch

perftartte Urbeit Derr gu merben.

achtete, wobei die Streikenden nicht einmal befragt wurden, teine Gelegenheit hatten, erneut zu entscheiden.
Die Bestreitung des gesamten Berliner Gemeinwesens, zumal in einem Augenblick, in dem der ganze Eisenbahnverfehr von Beamten stillgelegt ist, die der freigewerkschaftlichen Organisation fernsteben, bas ift ein Unternehmen, bas nur im alleraußerften Rotfalle und nach reiflicher Heberlegung und nur im Ginvernehmen mit der Gefamtheit der Berfreter aller Berliner Ge-

Einsag. Er darf nie und nimmer derart leichtsertig aufs Spiel gesetht werden, wie es hier geschehen ist. Nicht eine unzufriedene Stimmung, nicht die Erregung des Augenblicks darf da den Ausschlag geben, sondern die Bernunft, die tühle sachliche Ueberlegung muß entscheiden. Der Arbeiter-schaft darf nicht nach dem Munde geredet werden, ihr muß ebergeit ber Standpunkt flar gemacht und unerschroden bie

Bahrheit gefagt merden.

Diefer Streit ift eine Katastrophe für die Stadt Ber-lin, zugleich aber eine Katastrophe für unsere gewert-schaftliche Organisation. Ift die gewerkschaftliche Organisation nicht oder nicht mehr imstande, berartige Streits zu verhüten, dann muß das Bertrauen zu ihr schwinden als Berhandlungs- und Tariftontrabent. Bie weit es unter dem Ginfluß ber Bortraditalen gefommen ift, wie weit bie Organisationen noch entfernt find, pon der Schulung ber Da ffen, bas hat dieser Streit mit aller Deutlichteit gezeigt. Er war ein Mufterbeispiel dafür, wie es nicht gemacht merden barf, woraus die notwendigen Lehren für bie 3 u. tunft zu gieben find, wenn nicht die Gewertichaftsorgant. fation zusammenbrechen, jeder Salt verloren geben und bie Sache ber Urbeitnehmerich aft unermeglichen Schaden erleiden foll.

Mögen die städtischen Arbeiter einsehen, daß sie in biefem Falle einen falfchen Weg gegangen find, mogen fie bie Mahnung des Schlichtungsausschuffes be-herzigen, mit allen Rräften für die möglichite Birtichaftlichteit ber ftabtifchen Betriebe Sorgegutragen, bamit biefe nicht doch noch bem Bripat-

fapital ausgeliefert merben muffen.

Wie die B.S.-Korrespondenz ersährt, hält der Mogistrat an seinem am lehten Montag gesahten Beschluß seit, daß alle städtischen Arbeiter, die am Dienstag nachmitig um 2 Uhr nicht zum Dienst erschienen waren, entsassen sind An dieser Haltung des Magistrats soll auch das Ergebnis der Urabstimmung nichts mehr ändern. Selbst wenn aus detrieds- und verwaltungstechnischen Gründen die große Mehrzahl der Streikenden wieder eingest werden muß, so wird es doch auf teinen Hall möglich sein, alle bieher Belchäftigten wieder in den städtischen Betrieben anzunehmen, weil einmal eine gewisse Anzahl von Stellen inzwischen bereits neu besetzt sind und weil sich der Magzistrat auf der anderen Seite auch eine Auswahl unter ben fich wieder gum Dienft melbenden Arbeitern porbehalten

Bollte der Magistrat lediglich aus ber Tatsache, bag bie Arbeiter nicht icon geftern nachmittag um 2 Uhr bie Arbeit wieber aufnahmen, berartige Magnahmen berleiten, fo mußten wir bies bedauern. Geine Aufforberung, Die erft geftern fruh befannt murbe, tonnte einmal nicht allen Streifenben rechtzeitig befannt fein, meiter aber mußten biefe fich nach ben Beifungen ihrer Organisationen richten, tie zu dem Aufruf Stellung nehmen mußten, mas nun geichehen ift. Das Reichsverkehrsministerium ließ den Gifenbahnern Frift bis heute fruh, bas Reichspost. minifterium fegar bis morgen. Wir wiffen gwar, bag ber Magiftrat, abgefeben von bem Zwange, ber Situation gefolgt ift, boch andert bas nichts an ber Tatfache, bag bie Frift, bie er geftellt hat, gu turg bemeffen wor. Daraus aber burften ben Arbeitern und Ungeftellten teine Schwierigfeiten gemacht werten.

Frankreich fordert Verschiebung von Genua.

Darls, 8. Jebruar. (WIB.) Wie ber "Befit Parifien" offigios mitteilt, hat die frangofifche Regierung in ihrer Note an die englische Regierung über die Konfereng in Genua darauf hingewiefen, daß die Jinan:fonfereng von Bruffel, die ber Bofferbund organifiert habe, fechs Monate Vorbereifungen erforbert habe. Die frangofische Regierung brude baber ihre Befürchlung aus, bag bie fionieren; unfruchtbar bleiben muffe, wenn fo verwidelte und ungeheure Probleme diesmal unvorbereitet in Angriff genommen würden. Die Note rate deshalb an, die fonfereng von Genua um menigftens drei Monate ju veridieben und biefe Beit gu benuben, die unerlägliche Borarbeit ju leiften. Schlieflich foll in ber Note gefagt fein, daß die allilerten Machte bas Recht jur Intervention haben mufflen, wenn bie Bieberherflellung einer militariftifchen Monarchie in Deutschland ober Ungarn erfolge. Der lehigenannte Puntt intereffiere befonders bie fieine Entente.

Die englische Thronrede.

Condon, 7, Februar. (BIB.) In der Thronrede heißt es noch: Der große und anhaltende Umfang ber Arbeitstofigfeit verursacht mir die tieffte Sorge und wird welterhin mit ernster Aufmerksamkeit von meinen Ministern verfolgt werden. Das einzige heilmittel für diefe befeübliche Lage liegt in der Bejdwichtigung der internationalen Rebenbuhlerid;aft und bes Megwohns, fowie in ber Berbefferung der Bedingungen, unter tenen ber Sandel ber gefamfen Well fich voll icht. Mus biefem Grunde begrufe ich bie Borfehrungen, Die jest getroffen merten für ben Busommentritt einer internationalen Konfereng in Benua, auf ter es,

Die "fühlen Beobachter".

Mis ber Gifenbahnerftreit auf ber Sohe ftanb, fchrieb ber Borfigende der Deutschnationalen Bartei, Berr her gt, einen Aufhellung erfahren. Die Bevölterung hofft auf die baldige Arbeitswelchem Bergnügen die Feinde der Republit den ent-ftandenen Schwierigfeiten zusahen. herr hergt legte dar, daß der Konflitt zwischen Regierung und Eisenbahnern seine Partei zunächst nichts anginge, die Deutschnationalen könnten als fühle Beobachter" barauf marten, wie lange fich bie Bevölterung folche Juftande noch gefallen liege. Dementsprechend war die Deutschnationale Bartei bis zum letten Augenblic bemüht, Del in das Feuer zu gießen, an dem fle ihre Bartei-fuppe zu wärmen hoffte. Eine Erklärung der deutschnatio-nalen Reichstagsfraktion fordert von der Regierung, daß die gerechte Suhne bes von den Streifenden begangenen Unrechts burch Bugeftandniffe nicht verhindert werben bari". Wie das gemeint ist, zeigt die Stellungnahme des beutschnationalen "Tag" zu der seht vollzogenen Einigung,

Geftern abend ift es zwifchen ber Regierung und ber Reichsgemertichaft gu einer "Einigung" gefommen, beren Formel nur muhfam ble nabegu politige Rieberlage ber Regierung verbergen tann. Die Regierung bat fich bereitfinden muffen, ihre Sauptabficht, namiich bie Dagregelung ber ftreifenden Beamten, größtenteils fallen gu taffen. Denn bie Falle, in benen fie fich eine Strafverfolgung porbehalten bat, find fo befdrantt, bag bas Ergebnis lediglich eine Mufmunterung ber Streitenben fein mirb, ihr verbrecherifches Treiben bei gunftigerer Welegenheit von neuem zu beignnen.

Sinter biefen Beilen ertennt man die ichlecht verhullte But der Deutschnationalen darüber, daß es der Regierung gelungen ift, ben Eisenbahnerstreif in einer für beide Teile erträglichen Weise zum Ende zu bringen. Sie hatten es viel lieber gesehen, wenn die republikanische Regierung und der republikanisch gesinnte Teil der Beamtenschaft sich die zur außersten Möglichkeit und die zur gegenseitigen Bernichtung gerileischt hatten. Dann mare ber Mugenblid fur ble

Feinde der Republit getommen gewesen. Durch das Einlenten beider Teile ift Diese außerfte Gefahr noch einmal gebannt worden. Aber man bari fich nicht barüber taufchen, daß auch fo in ben binter uns liegenden Tagen getampit worben ift auf Roften der Reftigteit und ber Rraft der Republit. Deshalb bas Bemuhen aller Feinde ber Republit, ben Streit zu verewigen, beshalb ihre Enttäufdung über feine Beendigung.

Das gilt nicht nur für die Deutschnationalen, sonbern auch für die Rommuniften. Aus bem Rlagegefang ber "Roten Fahne". über ben Abbruch bes Gifenbahnerftreits geht gang tlar hervor, daß fie auf die Gelegenheit gehofft hatten, Diefe Bewegung bis zu bem Sigegrad anblafen zu tonnen, bei dem bie bemofratifche Republit ausgebrannt mare, um bann auf ber rauchenben Trummerftatte die Ratediftatur gu errichten. Immer wieder betont bie "Rote Gabne", daß es ein Gehler gewesen fei, ben Rampf um rein wirtschaftliche Biele gu führen. Die Eisenbahner müßten ertennen, "daß es teine Rampfe mehr gibt, die beschränft werben tonnten auf rein mirtschaftliche Biele".

Eins ift baran richtig, nämlich die Tatfache, daß derartige Streits, die an den Lebensnero des Staates und der Befellschaften taften, ohne politische Folgeerscheinungen nicht bleiben tonnen, felbit menn fie uriprunglich nur ale rein mirt. Schaftliche Rampfe gebacht maren. Es ift viel leichter, eine folche Bewegung zu entfeffeln, als fie in ben weiteren Stadien in ber Rand zu behalten. Berabe beshalb ift immer wieder zu verfongen, daß vor einer folden Bewegung bie verantwortlichen Führer und Organisationen mit der größten Gemissenhaftige teit die Frage prufen, ob wirtlich alle anderen Bege

Die Selbstäulchung der "Roten Fahne" liegt in einem anderen Punkt: nämlich in dem irrigen Glauben, daß der Fortgang der Bewegung nach ihren Wünschen zu der von ihr ersehnten Kätediktatur gesührt hätte. Er hätte in Wirtschielt einen Steg der mon arch ist ich en Reattion auf der ganzen Linie herbeigesührt. Die "tühlen Besobachter" um Herrn Hergt spähten nur auf den Moment der äuhersten Erschöpfung der Kämpsenden, um von ihrem Besohachtervollen herunterwiteigen und mit geschonten Kräften obachterposten herunterzusteigen und mit geschonten Kraften ihre Diftatur auszurichten. Wie in Ungarn und in Bagern maren auch bier die Rammuniften nichts gewesen als die Schrittmacher ber Reattion.

Einberufung ber Referviften für bie Inftruttionsperiobe

71 Millionen.

Bermehrung ber Berufsfolbaten von 69 000 auf 110 000 Moan 80 Millienen.

Sold für Ergangungeoffigiere 17 Millionen. Erhöhung ber Gingeborenen.Rontingente pon

15 000 Mann ouf 80 000 37 Millionen. Militarifde Borberettungen 61/2 Millionen.

Aber man icheint ingwischen in Franfreich gu ber Ginficht gefangt gu fein, baf biefe herres reform" nicht geeignet ift, im Ausland neue Freunde gu werben und alte Freundschaften gu erneuern. Deshalb bat Boincare ein Softem von Mbftrichen erfannen, bas bie militarifden Laften blefes Sahres ben Musgaben bes vergangenen Johres angleicht, ohne boch bie Coche gu treffen. Er empfiehlt bem Borlament, bie 200 Miffionen für bie Familien. unterftugung fallen gu laffen und Abftriche im Ctot für Freiwilligenwerbungen und militariiche Borbereitungen gu mochen. Bomit ja mohl bemiefen ift, daß Frantreich Die friedlichfte Ration ber Belt ift.

Auslanderundschau.

Blus XI. hat unmittelbar nach feiner Bahl ble auch von uns ermühnten Aeuferungen bementieren laffen, tie er noch als Lertinal einem Verleiterstatter ber "Raglone" gegenüber getan haben follte, und bie ihn in ben Ruf ber Dentschfeinblichkeit gebrocht haben. Demgege über költ allerdings der Berichterstotter den In-halt des Interieurs cusrecht. Uns scheint, daß es weniger darauf ankommt, ob er als Kartinal sene Aeuherungen tarjächlich ge-braucht hat, als ob er sich als Bapst zu ihnen bekennt.

mordet morben.

Berlin hofft!

Ueber Berlin bat bie buftere Botte bes Diffmuts eine ficine absehharer Reit.

Benn nur die fürchterlichen Entfernungen in der Riefenftadt nicht maren! Fur viele ift es tatfachlich unmöglich, gu Guf bie Urbeitsftatte gu erreichen. Daber ftaut fich bie Menge por ben Soch. und Untergrundbahnhöfen in lebensgefährlichem Gebrange. Dort herricht tatfachlich bie Ellenbogenfreiheit in Des Wortes verwegenfter Bebeutung. Schwer teuchen aber auch bie Muttemnibuffe unter ibrer menichlichen Baft. Sogar bas Berbed, ber Berliner nennt es icon bas Blumenbreit, ift trop ber Sunbefalte Inadend voll. Und bie Schaffner mabnen und wornen viel, um Unvorfichtige auf Befahren aufmerffam gu machen Ferner nimmt die Bahl ber Fuhrmerte aller Urt, Die fich in ben Dienft ber Menfchenbeforberung ftellen, ftanbig gu. Doch ichaffen fie nicht viel, weil es ben Bierben gar gu fauer mirb.

Die unterbundene Basperforgung macht fich neben ber Roblennot auf bas unangenehmfte bemertbar. Bor den Robienftellen ift natürlich Sochbetrieb und um ein paar Rloben Solg muß man gar graufam lange anfteben. Die Solglabungen werben auf Schlitten, in Rinbermagen ufm. fortgefcofft. Dit muben fich Rinber und Breife ab, und ber Seimtransport ber Feuerung geht zuweilen meit über

Die Samfterei geht meiter, und bie Babenbeftande erfahren gufebends Berminberungen. Das einzige, mas gunimmt, ift ber Dutt auf ben Sofen, weil er fo ichon banach angetan ift, auch feinerfeits noch bie Unannehmlichteiten gu fteigern.

Leichte Befferung im Berfehr.

Ceichte Besserung im Verkehr.

Der Abbruch des Eisenbahnbeamtenstreits konnte sich im Baute des Bormittogs im Berliner Berkehr noch nicht bemerkdar machen. Noch waren die Rothelser an der Arbeit, aber der Rotverkehr auf den einzelnen Bororistreden zeigte gegen die Bortage schon wesenliche Besserungen. Während auf Ring. und Bororistreden wischen der Berkehr noch vollständig ruhte, wickelse er sich auf der Bann sehdahn schon mit einiger Regelmäßig keit ab. Die Jäge suhren bereits in Abständen mit einer halben dis einer ganzen Stunde — Im Fernverkehr des Potsdamer Bahnhofs konnte außer den sonst verkehr des Potsdamer Bahnhofs konnte außer den sonst verkehrenden Jügen noch ein Schnessung in der Richtung noch Magdeburg.—Braunschweig in den Bormittogsstunden abgesertigt werden, mährend der übrige Fernverkehr in den Bormittogsstunden in gleicher Weise bedient wurde, wie an den Bortagen. Eine Besserung wird erst die allmählich sortschreibe Arbeitsausnahme bringen können. — Die Untergrund der außersordenstich start beseite. Aus einzelnen Untergrundbahnhösen waren grundbahn und die Kraftomnibusse waren wieder außerordentisch start besetzt. Auf einzelnen Untergrundbahnhösen waren
ble Bahnagestellten, wie auch an Bortogen, gezwungen, wogen
ber außerordentischen leberfüllung der Jüge und der Bahnsteige
die Zugänge zu den Bahnhösen vorübergehend zu schließen. Der
Bertehr zeigte späterbin eine geringe Abnahme, so daß der Zugvertehr wieder geordnet wurde. — Im Gütervertehr machte sich
der Frost sehr störend bemerkbar und erschwerte die Absertigung
der Jüge außerordentisch. Der leichte Schweeseall war ohne Einstuh,
doch litten die großen Kangierbahnhöse unter erheblichem Personalmangel, so daß auch dier die Aufnahme eines geordneten Bersehrs noch nicht möglich war. febrs noch nicht möglich mar.

Wahrgelberftattung für Beitfarteninhaber.

Der Reichsvertehrsminister hat angeordnet, daß Anträge auf Erstattung von Hahrgeld aus Anlah der jehigen Berkehrseinstellung mit größter Beschse un ig ung und in entgegensommender Welse ersedigt werden sollen. Bei Zeitsarten aller Art ist das Jahrgeld nicht nach dem Grundsah der Anrechnung des regelrechten Einzelpreises für töglich zwei Hahrten, sondern nach dem Bershältnis der Benuhung zeit zu erstatten. Auf Zeitsarten, die nach der Wiederausung des Betriebes gelöst werden, sindet diese Angedware feine Anwendung. diefe Anordnung feine Unmenbung.

Fromme Versammlungsstorer.

Die Breie Saulgemeinbe Berlin. Tiergarten". bie in tfirgefter Beit fich icon recht ftart entwidelt bat, beranftaltete für die brei tatholiiden Schulen Moabite eine Efternberfammlung. In ben boihergebenden Tagen batte fie die evange-lifde Eltetnidat in Berfammlungen mit ben Bielen der modernen Schulpabagogit befannigemacht. Wabrend nun in biefen Ber ammingen Befurworter und Gegner ber Schulreform und ber welte lichen Schule debattierten, tam die fatholische Eiteinicaft mit einer bestimmten Barole in die Berfanmlung. Als Parier Genofie Bleier zu feinem Bortrage "It die weltliche Schule religionstos?" das Borterbielt, erschollen viele Rufe: "But Tagesordnung!", unterftügt durch Bormarin zum Bortandstiich und Auflichen aller forigen. Allgemeines Durcheinande iprechen aller Aromitehen aller fibrigen. Allgemeines Turchernande iprechen aller afremmen" machte es unmöglich, au erfahren, worin die It lieche ober das Biel der Aufregung au fuchen war. Endlich verichaffie fich der Borfigende Gebor. Auf feine Frage, was man eigentlich mit dem Zumult besweckte, war die Anwort, bag die fatholische Eiternichaft es ablebne, mit Andersdenfenden über Fragen der Schulzeform und der Ainderserziehung au freschen und es als eine Borders Frankreichs neue Herresvorlage.

Reber 400 Millionen Mehransgabe.

Bie veröffentlichten in unferer Dienstag-Wesndausgabe ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Dern durg, in dem es zum Schluß dieße Dernaus erglet fich, daß Frankreich seine Gedistagsabgeordneten Dr. Dern durg, in dem es zum Schluß dieße. Daraus erglet sich, daß Frankreich seine Gedistagsabgeordneten Dr. Dern durg, in dem es zum Schluß dießer Araus erglet sich, daß Frankreich seine Gedistagsabgeordneten Dr. Dern durg, in dem es zum Schluß dießer Araus erglet sich der Genolien der einem Verlaumnung in dei Situm gun inden. Die Führer sorderen und der Gedisten auf, den Gedisch der Genolien de Beläftigungen ausiegen muffen,

Beraubungen von Gülerwagen. Aus beraubten Göterwagen stammt ohne Zweisel ein großer Posten Waren aller Art, der gestern Kriminaldeamien in einem Lokal in Reinidendorf in die Handen der Art, der gestern Kriminaldeamien in einem Lokal in Reinidendorf in die Handendorf in die Kriminald der Wore ich in Bernadung der Wore ich ersemen, daß es sich um Sendungen bandelt, die aus Eisenkahne wagen gestohlen morden sich Ausgeragen gestohlen morden in der Kontrollen der Baren wurden noch andere Gestohlen morden in der Romen der Baren werden noch andere Baren werden noch der Romen der Baren werden noch andere Romen der Baren werden noch andere Romen der Baren werden noch der Romen der Baren werden von der Baren werden von der Baren werden und der Baren werden der Baren werden von der Baren verten von der Baren werden von der Baren werden von der Baren verten ver wagen cestadien moroen sind. Außer diesen Warren wurden noch leere Säde und anderes Berpadungsmaterial be'dolgnahmt, das verschiebene Firmenbezeichningen trägt, wie Muge u. Komp., Telfa, Berlin. B. A. Wannbeim, Kacciau Mener, Ossendou u'w. Da aum Teit die Eisentümer des besch aenahmten Gu'es noch nicht bekonnt sind, so werden diese er'ucht, sich im Jimmer of des Bertiner Vollzelprösiblums dei Kiminastommisser Quech zu welden.

Beilhiebe auf wehrlose Frauen. Eine lewere Biutiat bat sich in Potsdam abgespielt. Der bei der Witwe Emma Baier im House Junkerstraße 49 zu Botzam wohnende Arbeitrlose Gustav Morih, ein zu Gewalitätigleiten neigender Mann, verseihe gestern nachmit an demalitätigleiten neigender Mann, verseihe gestern nachmit an demalitätigleiten neigender Mann, verseihe gestern nachmit an demalie Schwenn die Housebewohner in Aufregung. Morih geriet mit der Wirlin in einen Streit, holte ein Beil und zertrümmerte die Wohn ung stüren. Dann sieß er seine Wut an den Ein ichtungsgerenständen aus und arist auch die Witwe Voler an, die vor ihm südetete. Er verleitz sie durch Beilhiebe an Kops und Känden. Worth wurde verdastet, nährend die schwerverleihen Frauen in ein Kransenhaus überführt werden mußten. merben mußten.

Broff-Berliner Darteinadrichten.

Beute, Mittwoch, ben 8. Jebruar:

Gewerkschaftsbewegung

Denticher Betleidungearbeiter. Berbanb.

Die Jahresgeneroloersammlung ber Filiale Berlin fant am Jonuar in ben Raumen ber Brauerei Friedrichshain ftatt. Rollege Kotsch gab zunächst die Abrechnung vom letten Quartal 1921. Dann gab Rollege Lehmann von Jahres bericht. Die Mitgliederzahl ist im letten Quartal gegenüber dem vorherzehenden um rund 6000 gestiegen. Dazu bedurste es intensiverer Arbeit aller Funktionäre. Redner wies insbesondere darauf hin, daß in Andetracht der bevorstehenden Situation in finanieller Sinficht tie Organisation melentlich geftartt merben muffe, zielser Hinsicht bie Organisation wesentlich gestärft werden müsse. Für die Arbeitelosen wurde ein Fonds geschaffen, aus dem dieselben periodisch Zuschläge erhalten. Lehmann erinnerte auch an die Listen der Rußtandhilse, worauf im Laufe des Jahres 47 858,75 Mort eingegangen sind. Zur Ertedigung der Verwoltungs- und Ligitationsausgeden waren zusammen 2000 Situngen und Bersammlungen notwendig. Zur Schulung der Betrieberäte soll die Organisation mit ausstärenden Borträgen eingesisen.

In den 25 Branchen der Filsale sind im einzelnen trott großer Widerstände Erfolge erzielt worden. In der Hauptsache sind die Frauenlöhnen wolchtlich nache gefommen und um durchschnittlich weit über 100 Broz. gegenüber dem Borjahre

und um burchichnittlich weit fiber 100 Brog, gegenüber bem Borjahre erhobt worden, in einigen Branchen jogar um iber 200 Brog. Bu-fammenfassen erftarte Rebner, bag innerhalb ber Organisation fieberhalt gearbeitet wurde, baf gegenwärtig und in ben letten Monaten fich ber Schwerpuntt ber Tangteit in ber Wahrnehmung aller Interessen der Mitglieder gegenüber dem Unternehmertum tenn-geichnete. Das gesamte Berbandsleben brehte fich im legten Jabre lediglich um den Lariftohn. Jeder Tarifabschluft wurde, ebe die Tinte ber Unterichrift troden mar, bon ber fortgefeiten Breisfteigerung bereits überholt. Redner verwies dann weiter darauf, daß heute im Unternehmerlager olles mit Kampfesstimmung erfüllt ist, und daß wir uns besonders unserer Pflicht bewuht sein mussen. Wir haben die Schluffolgerung zu ziehen, die Stärfung unseres Berbandes mit alten Mitteln zu betreiben.

Babrend der Berichterstattung erschien ber aus dem Berbande ausgeschlossene tommuniftische Stadtverordnete Schumacher als Berichterstatter ber "Roten Fahne". In der Distussion bubiten die tommuniftischen Mitglieder um

die Stimmen der Rechtosolalisten. An dem Jahresbericht leibst konnten sie eine ernschafte Kritit nicht üben; nur der Fall Schumacher hatte es ihnen angetan. Sie beantragten, daß die Altsgliederversammlung gegen den Ausschluß Sch.s protestieren und dieser nach wie vor Mitglied der Filiale Berlin bleiden soll. Ueder besten Aufrag fannte in der Ortsprengeliene nicht mehr biefen Antrag konnte in der Ortsverwaltung nicht mehr entichieben werden. Der Antrag wurde jedoch nicht gurudgezogen, die Berfammtung aber geschlossen. Gelt einem Jahre mar die Bertiner Filiale durch tumustartige

Szenen tommunifischer Mitglieder nicht in der Lage, eine ord-nungsgemäße Generalversammlung abzuhalten. Dieser Zustand muß ein Ende nehmen. Es ist daber notwendig, daß die Betriebs-räte und Bertrauensleute zu dieser Situation Stellung nehmen und Beschilfte salfen, die eine fernere gedeihliche Fortentwicklung der Filiale gemabrleiften.

Dene Lohne im Guhrgewerbe.

Durch Berhandlung mit der Fuhrberrninnung zu Berkin und dem Deutschen Transportarbeiterverband sind die Lähne für das Last und Leichtschrwertsgewerbe Berlins für die Zeit vom 27. Januar 1922 die Zeit vom 28. Februar 1922 wie folgt vereindort worden: für Lastrostwagenführer, Schwerfuhrwertstutscher, Arbeiter, Stalleute und Wächter 580 M., Leichtschrwertstutscher 530 M., jugendliche Jeitungs und Aftenwagentutscher die zu 18 Jahren 350 M., Leichtschrwertstutscher, die durch Unfall ober Invalidität weniger teistungsführe sind, mindestens 470 M., Arbeiterinnen 400 M. wöchentisch. Unständige Arbeiter erdalten pro Stunde 12.75 M. suhrwerfslutscher, die durch Untall oder Involtati weniger teistungssähig sind, mindestens 470 M., Arbeiterinnen 400 M. wöchentlich. Unständige Arbeiter erhalten pro Stunde 12,75 M., lieberstunden werden mit 12,75 M. bezahlt, an Jugendliche mit 9,50 M. Hür die Bierdepfiege an den Sonntagen vormittags erhalten die Ausscher für die erste Stunde 12 M., dis zu zwei Stunden 16 M. Das Hüttern der Pferde an den Sonntagen nachmittags wird mit 12 M. pro Stunde bezahlt.

Der ebenfalls neu abgeschlossen Kanteltarispertrag ist im Bureau des Deutschen Transportarbeiterverbandes, Engeluser 24.25,

D. 11., Jimmer 36, bei ben Rollegen 3ohn ober Gobom erhaltlich

Beamtenmufiter.

Beamtenmunter.

Bus Gewertschaftstreisen wird uns geschrieben:
Die organisserien Berufsmusiter führen einen schweren Kamps um ihre Existenz, der ihnen vor allem dadurch erschwert wird, daß sich die Beamten durch gewerdliches Busziseren eine Doppeleristenz verschaften. Iwar besteht eine Berschaung des Atnisterlums des Immern, nach der "den Beamten grundfählich das gemerbliche Mussischen nur auf Grund einer desneheren Genehmigung und in Ausnahmesällen gestattet ist. Dabei soll besonders dernehmigung und in Ausnahmesällen gestattet ist. Dabei soll besonders dernehmigung die gewerblichen Musiker nicht geschädigt werden.

An diese Berstägung kebren sich weder die Unternehmer nach die Beamten. Die ersteren nicht, weil sie in den Beamten billige Kräte sinden, und die lehteren nicht, weil sie in den Beamten billige Kräte sinden, und die lehteren nicht, weil sie in her Beamten billige Kräte sinden, und die lehteren nicht, weil sie in her Beamtenstellung sich einen Redenerwerb verschaffen wollen.

Dahrhafte Algitationemethoben.

Nahrhafte Agitationsmethoden.
Im Betriebe der Norddeutschen Ciswerte, Berlin, Köpenicker Strehe 40—41, sind unter anderem auch einige im "Jentralverdand dristlicher Febris- und Transportarbeiter" organiserte Protestere beschäftigt. Auch diese haben erkannt, daß Hunger und Kobiter web tun und offerieren — ledigilch aus christlicher Nächstenliede — iedem, der sich ihrer, Gott und den Kaptalisten wohlgefälligen Organisation anschließt, Kartoffeln zum Treise von 100 M. pro Jentner. Ber also teine Kartoffeln zum Treise von 100 M. pro Jentner. Wer also teine Kartoffeln dat, kann hier — wenn er nur ein kieln wenig Talent zum Gesinnungstumpen dat — weiche zu erschwinglichen Breisen ergattern. Wenn diese "Christen" nun auch noch basür iorgen, daß in seder Kirche eine Schlächtere eingerichtet wird, die alle gattessürchtigen Seelen mit Rinde. Schweinessließt und Exppensinochen usw. zu heradaeschien Preisen versort, dann ist die Arbeitersrage gelöst und im Himmel Hochtonjunktur in der Juwanderung geretteter Seelen. ber Bumanberung geretleter Geelen.

Orenstein n. Koppel, Att. Gef., Spandan (Hauptsabrit). Infolge Robienmangels seht die Belegschaft außer Schemert, Glühosen, Reporadiredielung und Transportarbeiter, die auf weiteres aus Alle Berliner Kollegen erbalten Informationen im Arbeitslosenraum des Deutschen Metallarbeiberverbandes in der Zeit von 9-1 Uhr normitteas. Die Lohnachtung für die Berliner Kallegen sindet am Freilag 3% Uhr im Berbandshaus des Peutschen Metallarbeiter-perhanden Linienter &3. 35 bett verbanbes, Binienftr. 83-85, ftatt.

Berband ber Sattler. Tovegierer und Bertefeniller. Donnerstag, abenbe 7 Uhr, Jahres-Generalversammlung im Gani 4 be- Gemertichaltebaufes Bahres-berichte ber Borifgenben und Rollierer. Gintritt nur gegen Legitimation.

Deutscher holgerbeiter Errband. Die Krandenverlammium ber Mobellischier in den Arinarbeiteben findet deute, nicht Dannerelag, abende S., Uhr im Arbeits-lotensaat, Aumgestraße 20. natz. Tagesord nu nat Unier Lotenabtemmen Die Krandensistung

Heule, Millwoch, den 8. Jebruar:

Der albanische Engene Mill ben redaff. Teil: Franz Alfibe Berlin-Lichterfeiber für Ans. Der albanische Engene Mill ben berlin-Lichterfeiber für Ans. Der albanische Ber